

Heinrich von Kleist



Dichter: Heinrich von Kleist

Titel: Michael Kohlhaas

Verfasser der Hausarbeit:
Katharina Höland

Klasse: 12/1

Schule: Wirtschaftsgymnasium an der Kaufmännischen Schule TBB

Fach: Deutsch

Fachlehrer: OSR. Schenck

Abgabetermin: 1.12.2008

Michael Kohlhaas:

Charakterisierung & Figurenkonstellation



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| 1. Einleitung | 3 |
| 2. Charakterisierung | 4 |
| 2.1 Kohlhaas' paradoxer Charakter | 4 |
| 2.2 Persönlichkeitsmerkmale | 6 |
| 2.2.1 Familiär | 6 |
| 2.2.2 Als Bürger | 6 |
| 2.3 Sein Rechtsgefühl | 9 |
| 2.4 Selbstbewusstsein und Stolz | 12 |
| 2.5 Rachefeldzug | 13 |
| 2.5.1 Wie alles begann | 13 |
| 2.5.2 Vorgehensweise | 15 |
| 2.6 Rache / Selbstjustiz | 16 |
| 2.7 Stationen der Rache | 17 |
| 2.8 Vergebung | 19 |
| 2.9 Sühne | 19 |
| 3. Personenkonstellation | 20 |
| 3.1 Überblick | 20 |
| 3.2 Unterstützer und Gegner Kohlhaas' | 24 |
| 3.3 Beziehungen | 25 |
| 3.3.1 Kohlhaas / Wenzel von Tronka | 25 |
| 3.3.2 Kohlhaas / Kurfürst von Brandenburg | 25 |
| 3.3.3 Kohlhaas / Kurfürst von Sachsen | 26 |
| 3.3.4 Kohlhaas / Lisbeth | 27 |
| 3.3.5 Kohlhaas / Martin Luther | 28 |
| 3.3.6 Kohlhaas / Nebenpersonen | 30 |
| 4. Anhang | 31 |
| 4.1 Literaturverzeichnis | 31 |
| 4.4.1 Primärliteratur | 31 |
| 4.4.2 Sekundärliteratur | 31 |
| 4.2 Selbstständigkeitserklärung | 32 |

1. Einleitung

„So wie die Gedanken sind, ist auch der Charakter; denn die Seele wird von Gedanken geprägt.“

Dieses Zitat von Marc Aurel ist der Titelfigur von Kleists Novelle „Michael Kohlhaas“ wie auf den Leib geschnitten. Michael Kohlhaas, der Pferdehändler aus Kohlhaasenbrück, ist wohl einer der rechtschaffensten und zugleich moralischsten Männer seiner Zeit, doch gerade dieser Gegensatz bedingt sein Werk als Mörder.

Nahezu das gesamte Geschehen ist durch die Aktionen und Reaktionen des Rosshändlers verursacht. Er steht im Mittelpunkt und prägt den gesamten Handlungsverlauf bis hin zum Ende. Doch kann man sein Verhalten als alltäglich und normal bezeichnen? In welcher Welt würden wir uns heutzutage vorfinden, wenn jeder Mensch auf Ungerechtigkeiten mit derart radikalen Maßnahmen zum Gegenschlag ausholt und unaufhaltsam Vergeltung übt?

Wie man sieht, es lohnt sich also die Person Michael Kohlhaas etwas genauer unter die Lupe zu nehmen und auch die Personen in seinem Umfeld genau zu betrachten. Es ist von enormer Wichtigkeit vor allem über seinen Charakter und die Beziehungen zu anderen Personen genauestens Bescheid zu wissen, denn nur so ist ein ausgezeichnetes Verständnis der Novelle gewährleistet, nur so kann man jeden Handlungsschritt der Hauptperson nachvollziehen und sich in seine Gefühle und Denkweisen hineinversetzen.

Viele Fragen, wie warum Kohlhaas unbedingt diesen Weg beziehungsweise dieses Ausmaß wählen musste, um seine Vergeltung zu erlangen und ob er nicht einen anderen, friedlicheren Weg hätte gehen können oder ob die Titelfigur nichts anderes als einen blindwütigen Rächer verkörpert, lassen sich erst dadurch beantworten.

Mit diesen und noch vielen anderen Fragen werde ich mich auseinandersetzen, um in meiner Hausarbeit genaue Einblicke in den „wirklichen“ Kohlhaas liefern zu können, man muss immer alle Möglichkeiten beleuchten, um sich eine Meinung erlauben zu dürfen, denn ohne das nötige Hintergrundwissen ist schnell das falsche Urteil gefällt und wir wollen doch nicht voreilig irgendwelche Schlüsse ziehen, die sich später widerlegen lassen.

2. Charakterisierung

2.1 Kohlhaas' paradoxer Charakter

Bevor die eigentliche Handlung beginnt, zeigt der Autor Heinrich von Kleist bereits auf der ersten Seite den paradoxen Charakter Kohlhaas'. Er bezeichnet ihn als einen der „rechtschaffensten und zugleich entsetzlichsten Menschen seiner Zeit“ (S.1 Z.3f). Genau an dieser Stelle wird der Leser skeptisch, denn wie kann es sein, dass ein Mensch rechtschaffen und zugleich entsetzlich ist? Auch die darauf folgende Aussage gibt Anlass zum Zweifeln: „Dieser außerordentliche Mann würde, bis in sein dreißigstes Jahr für das Muster eines guten Staatsbürgers haben gelten können“ (S.1 Z.4ff). Dieser Satz lässt einige Widersprüche im Vergleich zum obigen Zitat aufkommen, der Leser hat sogar fast den Eindruck, dass sich Kohlhaas gewandelt hat. Bei genauerem Lesen stößt man aber auf das Wort „gelten“ (S.1 Z.6), das im Präteritum steht und sich direkt auf die Hauptfigur bezieht, somit wurde lediglich die Wahrnehmung des Lesers gebrochen und es kommt nur eine verborgene Seite des Charakters der Titelfigur zum Vorschein.

Also ist und bleibt Kohlhaas teuflisch und unschuldig, ein Muster eines Staatsbürgers und gleichzeitig ein Mörder, in ihm sind Tugend und Ausschweifung vereint. Genau diese Ambiguität ist es, die sich als Einheit in ihm wieder findet. Denn sein Charakter bedingt, dass in ihm zwei konträre Dinge gleich sind, er alleine ist der rechtschaffenste und zugleich schrecklichste Mann. Dies klingt paradox, doch man erkennt sehr schnell, dass das eine das andere nicht ausschließt.

Der zweideutige Charakter zieht sich bis zum Schluss der Novelle hindurch, denn einerseits schreitet Kohlhaas mit der weltlichen Macht versöhnt in den Tod, doch andererseits bleibt er grausam in seiner Rache, als er den Zettel, ohne mit der Wimper zu zucken verschlingt.

Der Rosshändler durchläuft im gesamten Handlungsverlauf keine innere Entwicklung und somit ist auch sein Charakter vollkommen immun dagegen. Der Protagonist reagiert lediglich auf äußere Umstände und dadurch entstehen schließlich die verschiedenen Aspekte seiner Persönlichkeit; die neuen und schrecklichen Denkweisen, die zwangsweise auch die Veränderungen seines Charakters bedingen. Am Ende des Buches stellt Kohlhaas wieder genau den Menschen dar, den er auch bereits zu Anfang der Handlung verkörpert, an keiner Stelle lässt Kleist durchscheinen, dass er sein Handeln bereut, sodass der Leser zu dem Entschluss kommen könnte, dass Kohlhaas sich, falls er erneut vor dieselbe Situation gestellt werden würde, noch mal genauso reagieren würde.¹

¹ Vgl., Rinnert, Andrea, Interpretationshilfe Deutsch, Heinrich von Kleist Michael Kohlhaas, Stark Gesellschaftsverlag, Freising 2000 S. 36f.

→ **Exkurs:** Der historische Kohlhaas

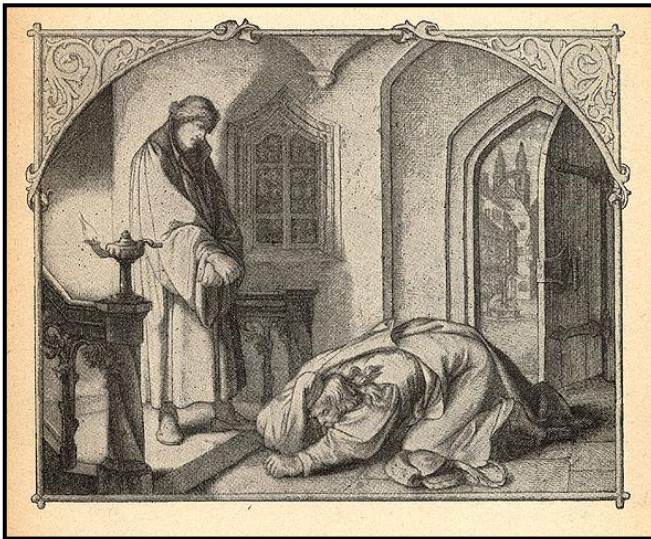
Wenn man den historischen Rosshändler mit dem aus Kleists Novelle vergleicht, so wundert man sich darüber, dass diese beiden Figuren doch recht unterschiedlich sind.

Der historische Hans Kohlhaase wird von Kleist zu einem rechtschaffenen, brutalen Michael Kohlhaas abgeändert. Der Rosshändler Michael Kohlhaas wird wegen der Misshandlung seiner Pferde und dem Unrecht das ihm widerfährt, zum entsetzlichen „Mordbrenner“. Der historische Pferdehändler hingegen wird beschuldigt seine eigenen Pferde gestohlen zu haben.

Kleist betont in seiner Novelle die rechtlich unternommenen Schritte der Hauptfigur und stellt diese gekonnt kompliziert dar. Ebenfalls steht hier die Vetternwirtschaft im Mittelpunkt, die auch der Grund für den ansteigenden Hass in Kohlhaas ist, da ihm deshalb sein Recht verweigert wird.

Es sieht ganz so aus, als wolle Kleist das nicht gerechte, arrogante Verhalten der Adligen in den Vordergrund bringen, um dann sogleich die Frage stellen zu können, ob die Mittel, die Kohlhaas im Kampf gegen die Ungerechtigkeit einsetzt, gerechtfertigt sind.

Noch eine Veränderung im Vergleich zu den realen Begebenheiten finden wir beim Luthergespräch. In Wirklichkeit hat Luther Kohlhaase Ratschläge erteilt, um seine Lage zu entschärfen und ihm die Beichte abgenommen und sogar das Abendmahl gespendet. All dies findet in der Novelle keinerlei Beachtung.²



3

Luther and Hans Kohlhaase

² Vgl., http://zdr.iserlohn.freimaurer.org/preis_8_koehler.htm#2.3

³ <http://www.elca.org/archives/luther/LutherPlate44.jpg>

2.2 Persönlichkeitsmerkmale

2.2.1 Familiär

Wenn man nun den paradoxen Charakter der Hauptperson näher unter die Lupe genommen hat, fragt man sich, welche Persönlichkeitsmerkmale sein Handeln prägen. Betrachtet man zuerst den Familienvater, so wird deutlich, dass Kleist gewollt die Stellung des „Herrschers“ an Kohlhaas vergeben hat. Er verkörpert in seiner Familie das Familienoberhaupt und steht eine Stufe höher als seine Frau und seine fünf Kinder. Dies soll aber keineswegs den Anschein erregen, dass es sich hier um keinen fürsorglichen Vater handelt, nein, ganz im Gegenteil, Kohlhaas ist sich seiner Pflichten, die es in so einer Stellung zu erfüllen gibt, voll und ganz bewusst und ist ein liebevoller Ehemann und seinen Kindern ein treu sorgender Vater.

Kohlhaas ist es, der immer nur das Beste für seine Familie will, er betreibt Pferdezucht und Pferdehandel, ist sehr ehrgeizig und tüchtig und verhilft somit der gesamten Familie zu einem gewissen Wohlstand. Dieses Verhalten, seine Besorgnis und vor allem sein Fleiß, bringen ihm Achtung und Respekt von vielen bedeutenden Männern im Lande entgegen. Ein ideales Beispiel dafür, dass man mit viel Eifer und Strebbarkeit auch das Ansehen erlangen kann, was einem zusteht.

Im Verlaufe des Geschehens kommen Kohlhaas aber Respekt und Ansehen abhandeln, doch die Eigenschaften eines guten, treuen Familienvaters bleiben an ihm haften, was man daran erkennen kann, dass er nach dem Tod seiner Frau Lisbeth mütterlich sein „erkranktes Kind mit Semmel und Milch fütterte“ (S. 85 Z.4f)

Dieses positive Bild des Familienvaters kommt ihm beispielsweise auch in der Streitsache mit dem Prinzen Christiern von Meißen zugute. Hier wieder ganz der liebevolle Kohlhaas, ganz der sorgvoller Vater, steht er im Kreuzverhör und hat gleichzeitig seinen Sohn auf dem Arm, da dieser erst vor wenigen Stunden einen Umzug miterleben musste und nun bitterlich am Weinen ist. Dies wirkt sich gewollt oder auch nicht positiv für Kohlhaas und den weiteren Verlauf der Handlung aus.

Trotz all seiner schlechten Taten stellt der Autor den grausamen Kohlhaas immer wieder einem ehrlichen und liebevollen Kohlhaas gegenüber. Dieser Kontrast bringt seine Persönlichkeit sehr stark zum Ausdruck. In Angelegenheiten, in welchen er selber im Mittelpunkt steht und es nur um seine Ehre geht, entpuppt er sich als kaltherziger Mann ohne jegliche Grenzen, doch wenn es um seine Liebsten geht, ist er wieder der liebe Vater und ihm sind keinerlei Anzeichen von Wut und Zorn anzumerken.⁴

2.2.2 Als Bürger

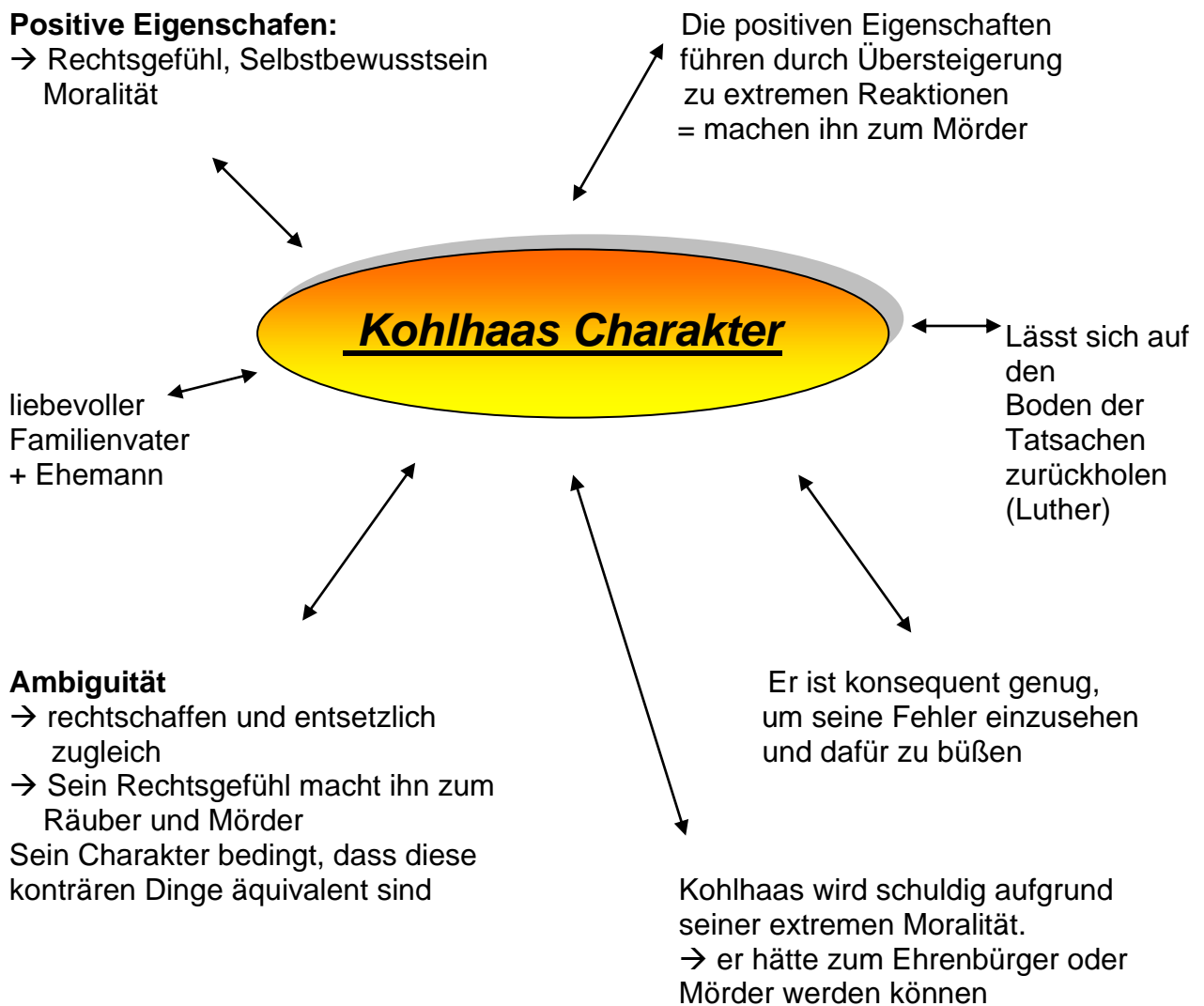
Nicht nur als Familienvater, sondern auch als Bürger lassen sich bei Kohlhaas Persönlichkeitsmerkmale herausarbeiten, die dem Leser vielleicht gar nicht aufgefallen wären. Ein enorm wichtiger Punkt ist, dass der Pferdehändler seine Aufgaben als Familienvater zwar einerseits erst nimmt, dennoch sieht er auf der anderen Seite diese Rolle als „untergeordnet und nichtswürdig“ (S.21 Z. 25), wenn es um seine Ehre und die Rache an dem Junker geht. Kohlhaas stellt somit die Rolle als Staatsbürger über die Familienvaterrolle, wodurch diese auch mehr Gewichtung bekommt. Für

⁴ Vgl., Rinnert, a.a.O., S. 37

ihn ist die Verantwortung als Bürger und vor allem auch die Rache an dem Junker Wenzel und dem Kurfürsten von Sachsen das Einzige, was zählt.

Diese Aussage gilt es leider wortwörtlich zu nehmen, denn je mehr Kohlhaas sich in seinen Rechten als Bürger missachtet sieht, umso weniger steht für ihn seine Familie an erster Stelle. Er ist vollkommen darauf fixiert endlich Recht zu erlangen und vergisst dabei sein ganzes Umfeld, noch schlimmer, er vernachlässigt sogar seine Familie. Das erkennt man gut an der Szene, in der Kohlhaas' Klage bereits zum zweiten Mal niedergeschlagen wird und er zunehmend weniger Freude an Weib und Kindern findet. Zu guter Letzt schickt er seine Familie auch noch aus dem Lande, um sich nun alleine ohne „Störenfriede“ der Sache anzunehmen.⁵

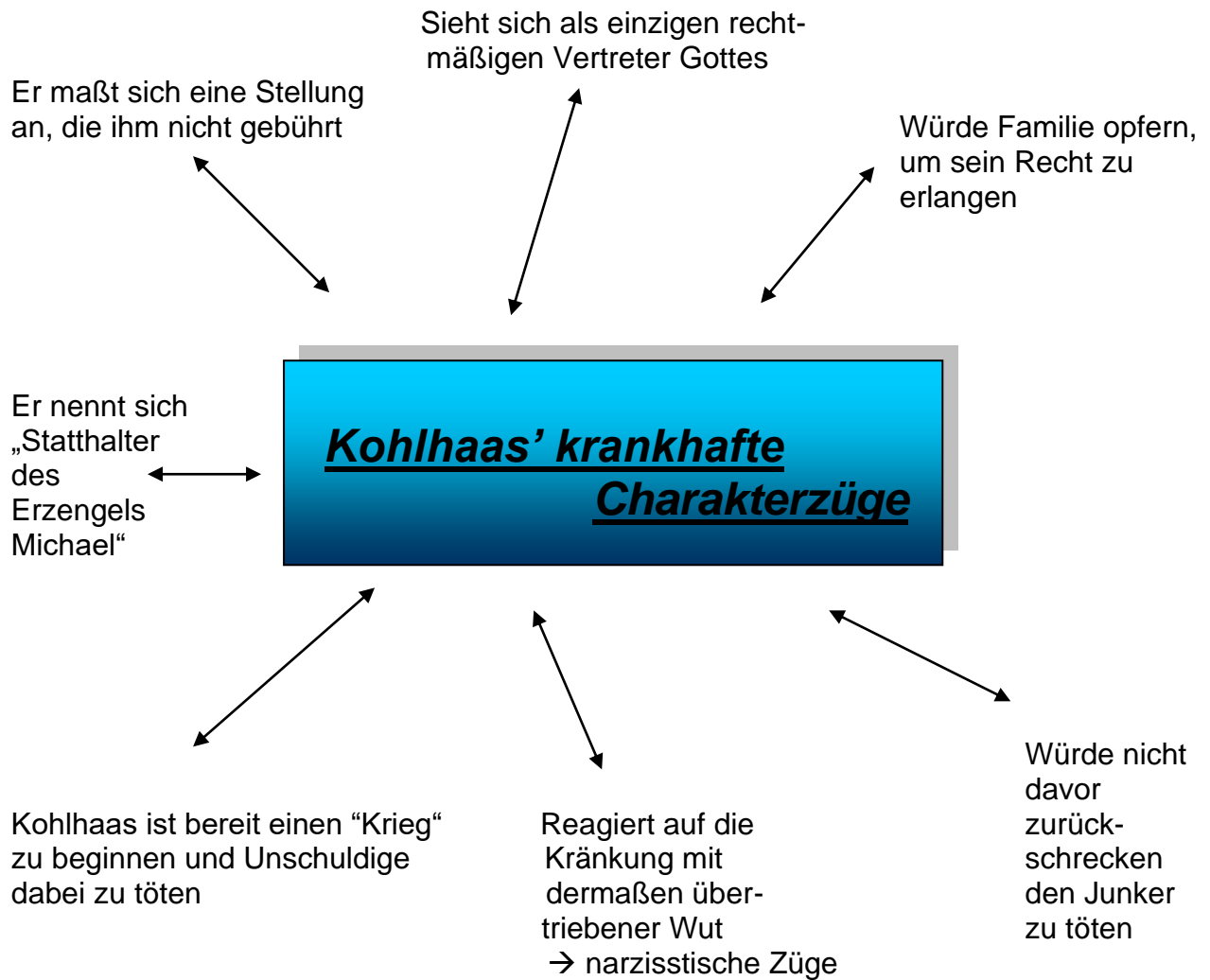
→ Zur Verarbeitung dieser ganzen Informationen helfen folgende Schaubilder:



6

⁵ Vgl., Rinnert, a.a.O., S.38

⁶ vgl., Gräff, a.a.O., S.114ff



7

2.3 Sein Rechtsgefühl

Die wohl wichtigste Charaktereigenschaft Kohlhaas', die ausschlaggebend für sein Handeln und Denken ist, ist sein Rechtsgefühl, das einer „Goldwaage [gleich]“ (S.9 Z.15). Die beiden Begriffe Goldwaage und Rechtsgefühl sind in diesem Werk von Kleist sehr stark miteinander verbunden. Kohlhaas will in jeder Situation möglichst exakt beurteilen, was Recht und Unrecht ist, doch durch diese Exaktheit, die schon fast an Übertreibung grenzt, verschließt er seine Augen vor der Wirklichkeit. Er ist blind und kann die wahre Gerechtigkeit schon gar nicht mehr sehen. Diese Exaktheit ist es auch, die in Maßen den ehrenvollen Bürger zeigt, aber auf der anderen Seite auch die Ursache des Rachefeldzuges darstellt.

Generell lässt sich sagen, dass Kohlhaas von Grund auf perfekt gestrickt ist, ihm kommen alle lobenswerten Eigenschaften, die sich ein Mensch nur wünschen kann, zu, aber gerade diese sind es wieder, die später durch immer stärker werdende Ausprägung den negativen Handlungsverlauf unterstreichen. Kohlhaas verrennt sich in sein Vorhaben, alles, was im widerfährt auf die Goldwaage legen zu müssen, und wird immer starrsinniger. Sein Rechtsgefühl gewinnt langsam, aber sicher die Oberhand über die Hauptperson und diktiert ihm jede weitere Vorgehensweise, um sein Recht zu erlangen, egal was hierfür nötig ist. Genau diesen Aspekt der übertriebenen Sorgfalt und Exaktheit finden wir auch heute in unserer Welt durch das Sprichwort „jedes Wort auf die Goldwaage legen“ wieder.

Am Anfang des Geschehens hält sich das Rechtsgefühl noch reichlich bedeckt, es kommt nicht wirklich zum Vorschein, es verleiht Kohlhaas zunächst einmal nur Besonnenheit. Ohne irgendwelche Anzeichen von Rache geht er völlig bedacht und mit klarem Kopf zur Tronkenburg zurück, um seine Pferde abzuholen. Der Rosshändler lässt sich sogar von dem Schlossvogt nicht aus der Ruhe bringen, obwohl er liebend gerne seine sich anstauenden Aggressionen an diesem ausgelassen hätte. Doch aufgrund der Tatsache, dass er noch nicht richtig über alle Sachverhalte Bescheid weiß und der Junker eventuell doch unschuldig sein könnte, unterlässt er jegliche weitere Handlungen, da er kein Unrecht begehen will.

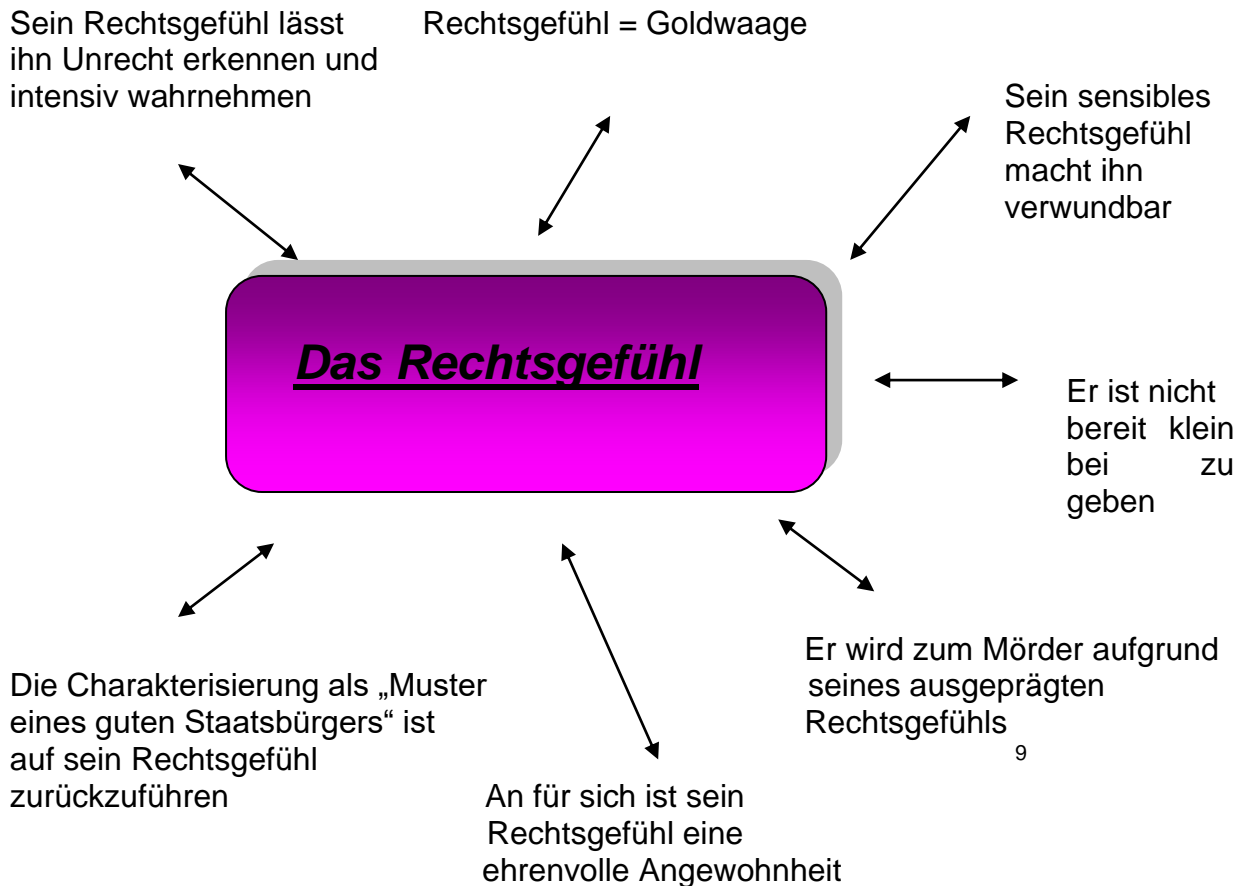
An dieser Stelle kommt ganz deutlich der starke Glaube an die Gerechtigkeit zum Vorschein. Diese Stelle, gepaart mit Kohlhaas' Verhalten, zeigt, dass er niemanden, ohne zuerst Gewissheit über die tatsächliche Lage zu haben, etwas zuleide tun würde. Trotz der verletzenden Beleidigungen, die dem Rosshändler an den Kopf geworfen werden, nimmt er alle Vernunft zusammen und versucht die Situation mit strategischem und durchdachtem Verhalten zu lösen, ohne sich etwas zuschulden kommen zu lassen.

Erst mit weiter fortschreitendem Geschehen wird in Kohlhaas das Gefühl, den Junker in seine Schranken weisen zu müssen, immer stärker, er kann nicht mehr von dem Gedanken ablassen sich „Genugtuung für die erlittene Kränkung“ (S. 11 Z. 6f) zu verschaffen, denn nun weiß er, dass die Schuld auf Seiten von Sachsen liegt. Immer deutlicher wird für den Leser nun die Wandlung der Hauptfigur.

Seiner Meinung nach ist die Welt alles andere als in Ordnung und sogar in Kohlhaas ist eine totale Unordnung zu bemerken. Die einzige Lösung offenbart sich in der Rolle des Gerechten, die einen Ausgleich zwischen dem inneren Unwohlsein des Protagonisten und der Außenwelt herbeiführen soll. Doch dies bedingt zwangsweise auch,

dass der Rosshändler, um diese Rolle spielen zu können, zum Mörder werden muss.
8

→ Hier nochmals alles in Kürze dargestellt:



⁸ Vgl., Rinnert, a.a.O., S. 38f und Scholz, von Ingeborg, Königs Erläuterungen und Materialien, Band 421, Erläuterungen zu Heinrich von Kleist Michael Kohlhaas, 4. Auflage, 2007, C. Bange Verlag, S.45ff

⁹ Vgl., Gräff, a.a.O., S.114

→ **Exkurs:** Rechtsbegriff

- Der mittelalterliche und zeitgenössische Rechtsbegriff

Kohlhaas' Vorgehensweisen gegen Wenzel von Tronka scheinen mit der mittelalterlichen und zeitgenössischen Rechtsauffassung überein zu stimmen. Jeder Mensch hat das Recht auf Instandhaltung seiner Sache und noch dazu hat er das Recht, wenn die Sache beschädigt wurde, eine Instandsetzung oder eine Abfindung zu verlangen. Daraus lässt sich demnach schließen, dass der Junker sich nicht das Recht hätte herausnehmen dürfen, die Rappen des Rosshändlers für die Feldarbeit einzusetzen.

Die Selbstjustiz, die Kohlhaas anschließend aber walten lässt, war bereits im Mittelalter nicht mehr verfassungsgemäß, da zu dieser Zeit der Staat für Recht und Ordnung zu sorgen hatte und jegliches Eingreifen der Untertanen verpönt war.

Somit sollte es gewährt sein, dass der Schuldige und das Opfer eine faire Verhandlung erlangen.

Manch einer wird sich hier an dieser Stelle fragen, ob man das Verhalten Kohlhaas' nicht vielleicht durch das Fehderecht begründen könnte, da Kohlhaas' Zeit eine Übergangszeit zwischen Mittelalter und Neuzeit darstellt, in welcher die Fehde noch möglich war. Dieser Gedanke lässt sich aber ebenso schnell vernichten, wie er entstand, denn Kohlhaas war gar nicht zur Fehde berechtigt, da er nicht adelig war.

Um Kohlhaas' Verhalten auf den zeitgenössischen Rechtsbegriff übertragen zu können, muss man die philosophischen Ideen zum Naturrecht beachten. Das Naturrecht beruht auf drei Quellen: erstens der göttlichen Offenbarung, zweitens der Natur des Menschen und drittens der Vernunft.

Diese drei Eigenschaften kann die Hauptperson nicht erfüllen. Einerseits verletzt der Junker Kohlhaas' Recht auf Freiheit und Recht, doch auf der andern Seite ist es auch so, dass Kohlhaas wiederum durch seinen verbissenen Kampf ums Recht viele unschuldige Mitmenschen tötet und dadurch deren Zusammenleben zerstört. Es werden ausschließlich Kohlhaas' Interessen gewahrt, jedoch zu Lasten des Wohls der Gemeinschaft.

- Der moderne Rechtsbegriff:

Heutzutage würde wahrscheinlich jeder Mensch zustimmen, wenn ich sage, dass Kohlhaas' Selbstjustiz der völlig falsche Weg war. In unserer Zeit ist es Gott sei Dank so geregelt, dass wir, insofern wir das Gefühl haben ungerecht behandelt zu werden, Klage gegen unsere Mitmenschen einreichen können. Allein die Gerichte sind dazu befugt darüber zu urteilen und erteilen auch dann anhand von den Gesetzen eine angemessene Strafe. Heute würde man Kohlhaas womöglich als eiskalten Rächer ansehen, der nicht gerechtfertigtes Handeln vollzieht, um sein Recht zu erlangen. Das Gute an unserem demokratischen System ist somit, dass Kohlhaas' Racheakt gegen die Verweigerung des Rechts heutzutage undenkbar wäre.

Letztlich kommt die Frage auf: Was ist Kohlhaas eigentlich? Feststeht, dass sich diese Frage kaum beantworten lässt, denn Kleist hat seiner Titelfigur sowohl die Züge eines Terroristen als auch die Züge eines Widerstandskämpfers zuteil werden

*lassen. Man muss sich also im Klaren darüber werden, „ob man Kleist's Kohlhaas mit Angst um Kohlhaas oder Angst vor Kohlhaas liest“.*¹⁰

11

¹⁰ Vgl., http://zdr.iserlohn.freimaurer.org/preis_8_koehler.htm#2.3

¹¹ Vgl., http://zdr.iserlohn.freimaurer.org/preis_8_koehler.htm#2.3

2.4 Selbstbewusstsein und Stolz

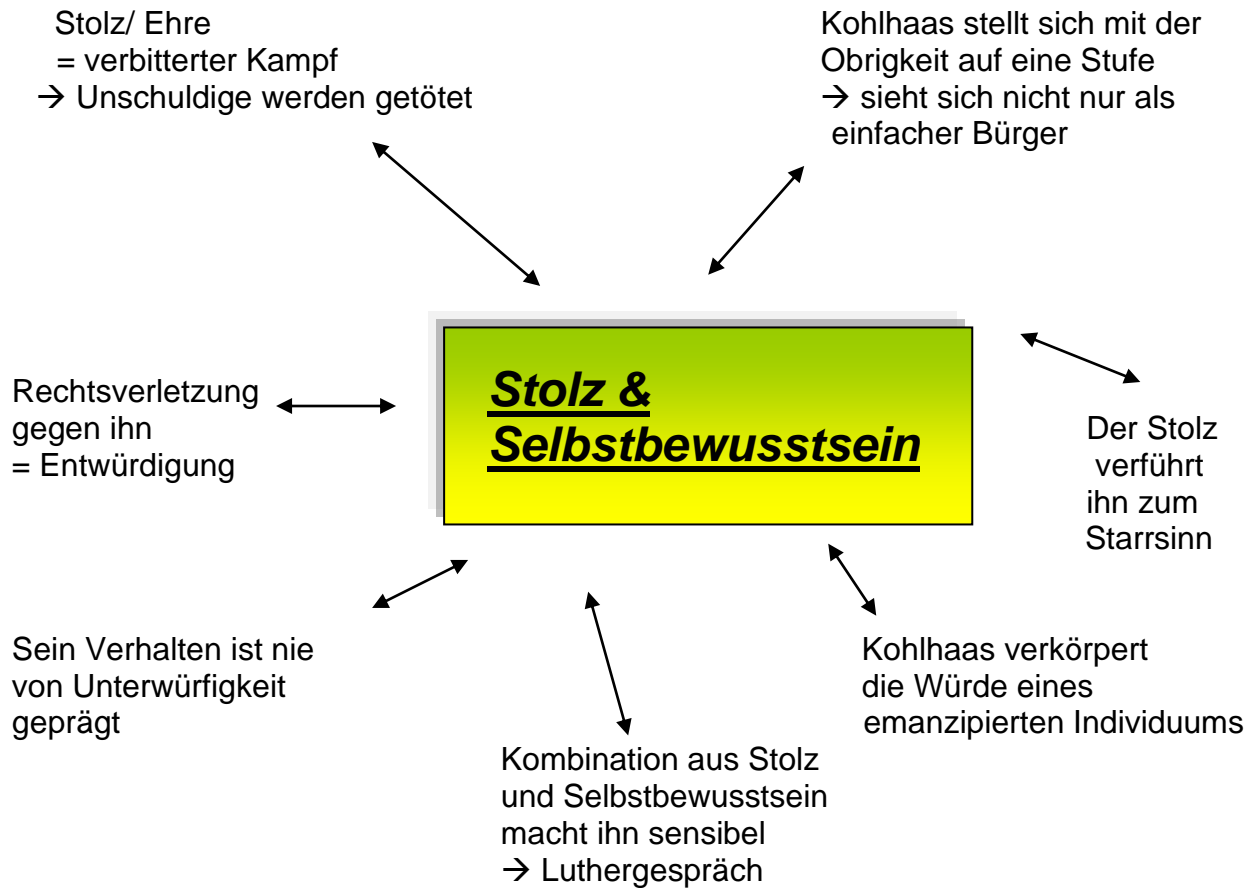
Das Verhalten des Pferdehändlers gegenüber der vornehmeren Gesellschaft entspricht nicht gerade dem, was man von einem Mann der unteren Klasse erwartet. Unterwürfigkeit und Gehorsam wurden zur damaligen Zeit verlangt, doch unser lieber Kohlhaas verschwendet daran keinerlei Gedanken und zeigt durch sein unangebrachtes Verhalten, dass er sich den jeweiligen Personen nicht untergeordnet sieht. Egal, ob es um Luther oder seine Hinrichtung geht, zu keiner Zeit zeigt Kohlhaas eine angebrachte Haltung.

Sein Rechtsgefühl und Stolz wirken vor allem wenn es um seine Rappen geht, zusammen, denn wie im Buch oft genug betont wird, hätte Kohlhaas den selben Schmerz empfunden, wenn es um ein paar alte Hunde gegangen wäre. An dieser Aussage erkennt man vorzüglich, dass Kohlhaas nicht den geringsten Gedanken an seine Pferde verschwendet, sondern es ihm nur um seine Ehre geht. Er sieht sich in seiner Würde verletzt und setzt somit alles daran seinen beschädigten Ruf wieder aufzubauen, koste es, was es wolle.

Der Kampf um die Ehre findet teilweise seine Begründung darin, dass das zunehmend stärker werdende Rechtsgefühl immer mehr von Kohlhaas beansprucht und dadurch auch seinen Stolz und sein Selbstbewusstsein mit antreibt und diesen Tugenden neue Kraft verleiht. Doch ab dem Zeitpunkt, ab welchem durch seinen Rachezug auch unschuldige Menschen sterben müssen, gibt es hierfür keine vernünftige Erklärung mehr. Auch Kohlhaas sieht dies ein und weicht beim Luthergespräch den Fakten durch Selbstrechtfertigungen aus. Seine Ausflüchte sind darin begründet, dass eine Gemeinschaft, die ihm den Gesetzesschutz verweigert, auch auf keine Gerechtigkeit seinerseits bauen kann.

Gerade diese Kombination aus Stolz und Selbstsicherheit ist für Kohlhaas gefährlich, denn sie macht ihn verletzbar. Eine treffende Szene liefert hierbei das Luthergespräch, in welchem Luther Kohlhaas vorwirft, er sei ein „ungerechter Mann“ (S.43 Z.30). Daraufhin antwortet der Rächer, er wolle alles daran setzen, um seine Meinung von ihm zu widerlegen. Verletzbarkeit und empfindliche Züge schwingen in Kohlhaas' Rede mit. Daraus lässt sich schließen, dass Kohlhaas Charakterstärke durch ihr Übermaß zur Schwäche führt, jedoch durch zu starke Inanspruchnahme auch sein Verhalten als Rächer begründet.¹²

¹² Gräff, Thomas, Lektürehilfen Heinrich von Kleist „Michael Kohlhaas“, Ernst Klett Verlag, Stuttgart 2006, 3. Auflage S. 43ff



2.5 Rachefeldzug

2.5.1 Wie alles begann

Um den Rachefeldzug von Kohlhaas verstehen zu können, muss man chronologisch, also Schritt für Schritt vorgehen und sein Verhalten genauestens untersuchen. Zuerst gehe ich nun auf die Szene an der Tronkenburg etwas genauer ein, denn immerhin ist es diese Situation, die das weitere Verhalten von Kohlhaas prägt.

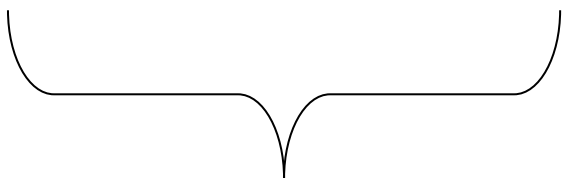
→ Die Situation am Schlagbaum:

Burgvogt/ Junker Wenzel von Tronka

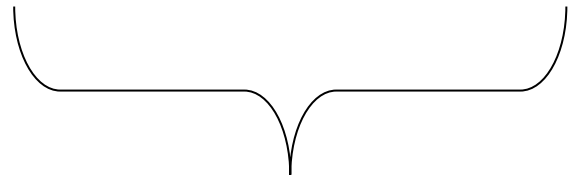
- Forderung nach Wegzoll
- Burgvogt und der Junker fordern einen Passschein
→ nicht legitim
- Ablehnung des Kaufs der Rappen
- Es wird verlangt, dass die Rappen als Pfand zurückgelassen werden
- Pferde werden für die Feldarbeit missbraucht
Kohlhaas' Knecht Herse wird ebenfalls schlecht behandelt
- Er wird verjagt

Kohlhaas

- Bezahlung an den Zollwärter
- Betonung des Wegerechts
- Ungewissheit über die Notwendigkeit eines Passes
- Aufforderung zum Kauf der Pferde
- Verspricht Pass zu lösen + Bitte um Ausnahmeregelung
- Fügung der Gewalt
- Rückkehr zur Tronkenburg



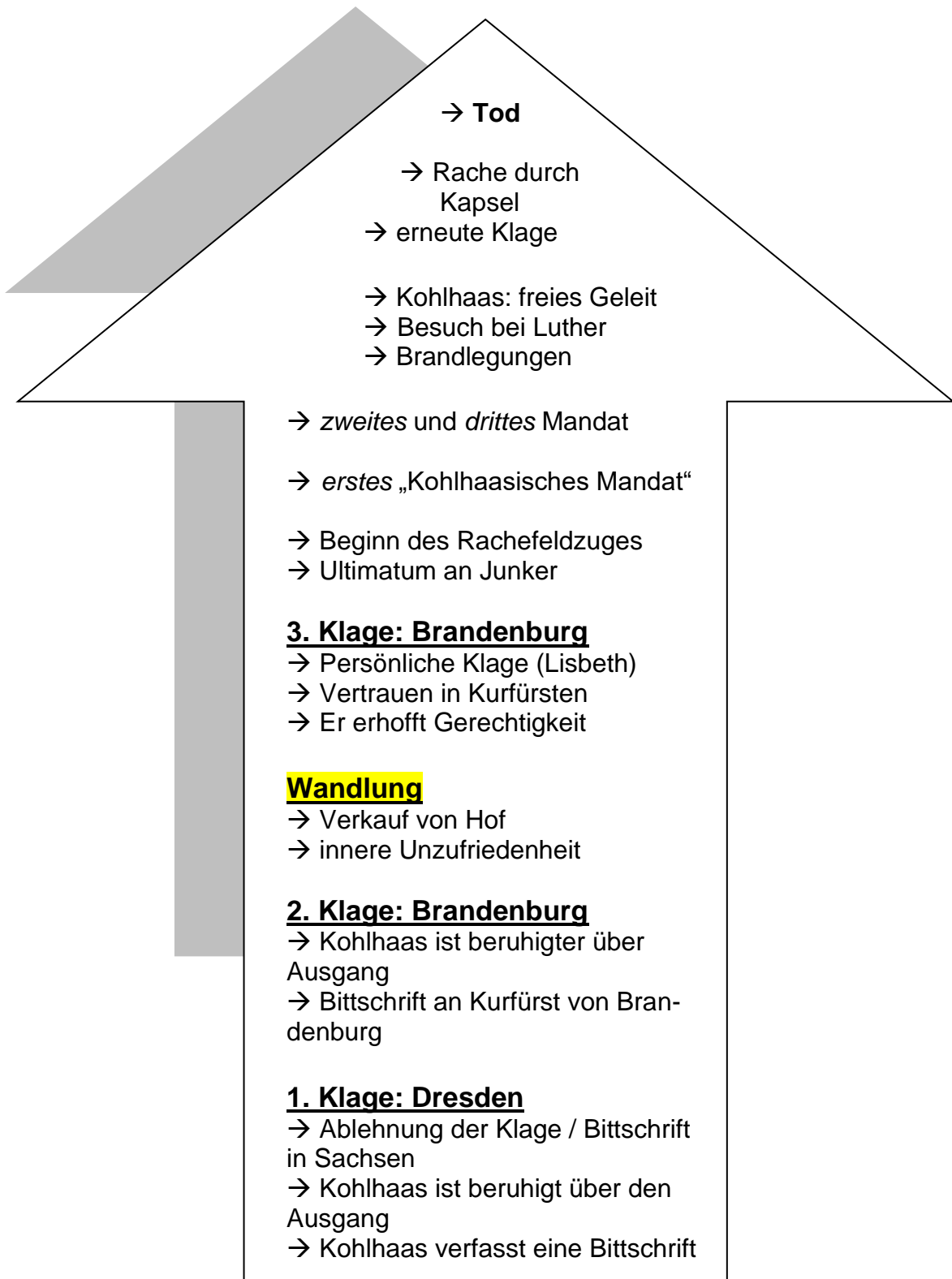
- Handeln aus Willkür
- Ausspielen von Macht



- unverschämte Forderungen
- Unwissenheit über Gesetzeslage
- Existenzielle Bedrohung¹⁴

¹⁴ Vgl., Kreuzt Annegret, herausgegeben von Diekhans, Johannes, EinFach Deutsch, Unterrichtsmo-
 del zu Heinrich von Kleist, Michael Kohlhaas, Schöningh, 2005, S. 31

2.5.2 Vorgehensweise



2.6 Rache / Selbstjustiz

Kleist schildert den Beginn von Kohlhaas' kaltblütiger Rache lediglich mit den Worten „und übernahm sodann das Geschäft der Rache“ (S.28 Z.5).

Kohlhaas beschließt also ab diesem Zeitpunkt die Geschehnisse nun selber zu bestimmen und nichts mehr dem Zufall zu überlassen, was aber fatale Folgen hat, denn, wie schon oben erwähnt, unterliegt Kohlhaas viel zu stark seinem Rechtsgefühl.

Dies kommt deutlich gegenüber dem Junker und dem sächsischen Kurfürsten zum Ausdruck, um nur zwei von vielen Beispielen zu nennen. Den Junker will er, insofern seine Rappen nicht innerhalb von drei Tagen in Sicht wären, selbst spüren lassen, welche Konsequenzen dies hat, den Kurfürsten will und kann er sogar verletzen, indem er ihm die Einsicht in die Kapsel verwehrt. Genau diese zwei Objekte sind es, auf die Kohlhaas seine Racheaktionen richtet. Sie haben sich zwar beide in Form von Beleidigungen, Wortbruch und Duldung von Missständen schuldig gemacht, doch waren auch andere an diesen Hinterlistigkeiten beteiligt, denen ein viel stärkeres Ausmaß an Rache hätte zukommen müssen. (Gemeint sind hier die Tronkas und der Schlossvogt)

Der Höhepunkt und damit verbunden auch die Eskalation des Rachefeldzuges wird durch die allgemeine Unzufriedenheit der Bevölkerung hervorgerufen. Ausschlaggebend hierfür ist die Abdeckerszene.

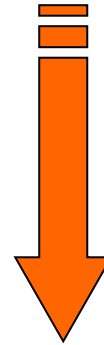
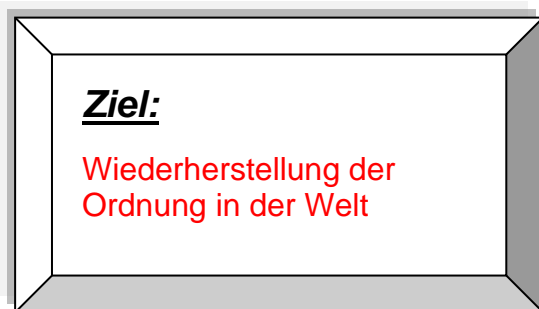
Der Pferdehändler hat im Laufe dieses Kampfes alles Maß verloren und sogar gewissenlos unschuldige Menschen geopfert, ein verachtenswerter, rücksichtsloser Kampf, der bis zuletzt noch voll Rache steckt. Kohlhaas betitelt sich sogar selbst als „Statthalter Michaels des Erzengels“ (S.39 Z.17).¹⁶

Zu guter Letzt liste ich hier noch die einzelnen Stationen der Rache auf, sodass man nochmals einen kleinen Gesamtblick über das gewaltige Ausmaß des Rachefeldzuges bekommt.

¹⁶ Vgl., Gräff, a.a.O., S.45f

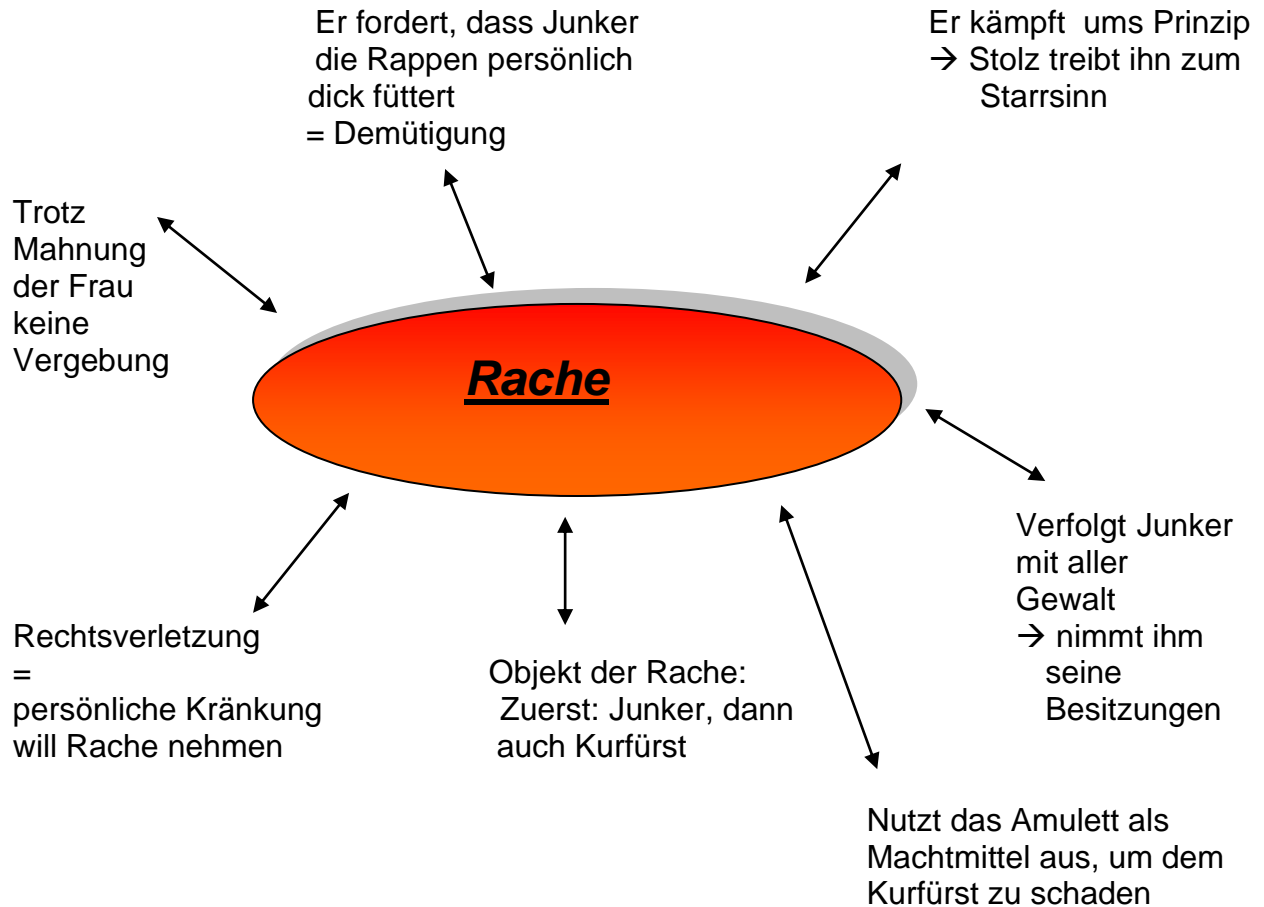
2.7 Stationen der Rache

| Stationen | Taten |
|-------------------|--|
| Tronkenburg | Kohlhaas verdammt den Junker von Tronka → „Kohlhaasisches Mandat“ – Forderung der Auslieferung des Junkers |
| Kloster Erlabrunn | Verschonung des Klosters wegen Unwetters → Erlass weiterer Mandate |
| Wittenberg | Aufuhr gegen den Junker in der Stadt → Kohlhaas kennt keine Grenzen mehr → Er fühlt sich nur noch Gott alleine unterworfen |
| Leipzig | Statthalter des Erzengels Michael → Errichtung einer „provisorischen Weltregierung“ |



- Realitätsferne
- Kohlhaas handelt außerhalb der Rechtsordnung
- Feind nicht mehr der Junker, sondern die gesamte Gesellschaft

→ Überblick:



2.8 Vergebung

Auch die Vergebung spielt in Kleists Novelle eine große Rolle, denn Kohlhaas wird mehrere Male aufgefordert seinen Feinden anstatt mit Rache und Wut mit Liebe und Vergebung gegenüberzutreten. Die Ignoranz und Verslossenheit sind weitere Merkmale von Kohlhaas, denn keine dieser Bitten dringt an sein Ohr und kann ihn umstimmen. Er ist so verbissen und vernarrt in sein Vorhaben endlich Gerechtigkeit zu erlangen, dass er alles und jeden, der ihn davon abbringen will, von sich fern hält, um nicht empfindlich hierfür zu werden.

Um so unvorstellbarer ist die Tatsache, dass Kohlhaas sogar seiner sterbenden Frau ihren letzten Wunsch abschlägt. Sie bittet ihn eindringlich den jetzigen Stand der Dinge auf sich beruhen zu lassen und nicht mehr weiter gegen den Junker vorzugehen, doch Kohlhaas ignoriert dies und entscheidet sich für das Gegenteil. Auch das Verhalten Luther gegenüber und die Abwehrhaltung, die Kohlhaas einnimmt, wird bei vielen Lesern auf großes Nichtverstehen stoßen. Er lehnt die Bitte Luthers, dem Junker zu vergeben, ab und bezieht sich auf einen rächenden, mächtigen Gott, der das Böse radikal zu vernichten versucht, um anschließend dem Guten eine Chance zum Überleben zu geben. Dieses Bild von einem rächenden Gott zeigt Kohlhaas durch den Satz: „[...] der Herr auch vergab all seinen Feinden nicht“ (S.47 Z.11). Hierbei spielt er womöglich auf einige Bibelstellen, wie beispielsweise die Apokalypse oder die Sintflut an, um dadurch wieder einen anderen Grund zur Rechtfertigung seiner Taten zu finden und um sie nun beruhigt weiter führen zu können, da er ja weiß, dass Gott auf seiner Seite ist. Somit steht für ihn endgültig fest, dass es keine Aussicht auf Vergebung mehr geben wird. Für den Leser ist an dieser Stelle auch ersichtlich, dass sein Kampf nun eine zusätzliche religiöse Prägung hat, da er sich durch sein Gottesbild voll und ganz bestätigt fühlt.

2.9 Sühne

In seinen letzten Tagen/Stunden bis zu seinem Tod zeigt sich ein weiterer Wesenszug, der bisher noch tief geschlummert hat. Kohlhaas, der wilde und grausame Verbrecher, ist durchaus in der Lage auch das hinzunehmen, was ihm gebührt. Kohlhaas ist bereit für seine Rache zu bezahlen und hierfür Sühne zu leisten. Sein Charakter ist am Ende vollkommen rein und befreit von Racheparanoia. Erstaunlich ist auch, dass Kleist seiner Hauptfigur am Ende so viel Gehorsam zuteil werden ließ, denn ganz ohne Widerrede akzeptiert der Verbrecher sein Todesurteil und lebt sogar die letzten Tage bis zu seiner Hinrichtung in „Ruhe und Zufriedenheit“ (S. 105 Z.30). Kohlhaas ist nach dem Empfangnis der heiligen Kommunion, die für ihn eine Wohltat darstellt, mit sich selber im Reinen und empfindet seelische Tröstung sowie göttliche Gnade, da ihm jetzt nun endlich die Gerichte Recht zugesprochen haben. Trotz alledem bleibt dem Kurfürsten von Sachsen Kohlhaas' persönliche Rache nicht erspart. An dieser Stelle in der Novelle lassen sich auch auffallende Ähnlichkeiten mit dem Drama „Der Prinz von Homburg“ erkennen. Auch in dieser Geschichte begeht der Titelheld Unrecht, sieht es jedoch ein und akzeptiert wie Kohlhaas ohne Widerstand das ihm bevorstehende Todesurteil.¹⁹

¹⁹ Vgl., Gräff, a.a.O., S.47f

3. Figurenkonstellation

3.1 Überblick

Wenn man sich mit den einzelnen Personen und deren Beziehungen zur Hauptperson befassen möchte, dann muss man sich zuerst einmal einen Durchblick verschaffen.

Alle Personen, die in der Novelle vorkommen, lassen sich entweder Brandenburg oder Sachsen zuweisen. Somit ergibt sich schon mal folgende grobe Überlegung.

BRANDENBURG

- Kurfürst von Brandenburg
- Graf Siegfried von Kallheim
- Heinrich von Geusau
- Der Kastellan des kurfürstlichen Schlosses
- Waldmann
- Der Amtmann
- Michael Kohlhaas
- Lisbeth Kohlhaas
- Kohlhaas' Kinder
- Herse
- Sternbald
- Johann Nagelschmidt

SACHSEN

- Der Kurfürst von Sachsen
- Der Schlossvogt
- Hinz & Kunz von Tronka
- Graf Kallheim
- Der Prinz Christiern von Meißen
- Der Jagdjunker vom Stein
- Meister Himbold
- Der Theologe Jakob Freising
- Der Kaiser
- Wenzel von Tronka
- Äbtissin Antonia von Tronka
- Die Dame Heloise
- Graf Wrede
- Der Freiherr Siegfried von Wenk
- Otto von Gorgas
- Martin Luther
- Die Wahrsagerin

Damit die Personenkonstellation für jedermann verständlich ist, erstelle ich zuerst einmal eine kleine Übersicht. Diese Übersicht gibt Aufschluss über die gesamten Personen, die an der Handlung beteiligt sind, egal, ob es sich um Neben- oder Hauptfiguren handelt. (Personen, die kaum auftauchen, wurden weggelassen.)

²⁰ Vgl., beide Wolken, Rinnert, a.a.O., S.113f.

| Personen | Erläuterungen |
|-----------------------------|---|
| 1. Michael Kohlhaas | Ein Rosshändler und Familienvater. Führt einen grausamen Kampf um die Gerechtigkeit. |
| 2. Lisbeth Kohlhaas | Gattin von Michael Kohlhaas. Liebevoll, fürsorgliche Mutter von fünf Kindern. Unterstützt ihren Mann in seinem Vorhaben. → früher Tod |
| 3. Herse | Kohlhaas' Knecht. Wird auf der Tronkenburg schikaniert. |
| 4. Nagelschmidt | Angehöriger von Kohlhaas' „Bande“ |
| 5. Junker Wenzel von Tronka | Auslöser für Kohlhaas' Rachefeldzug. Verlangt zu Unrecht Wegzoll an der Tronkenburg. → feiger, egoistischer Mensch |
| 6. Hinz von Tronka | Mit dem Junker von Wenzel verwandt → Mundschenk am Hof des sächsischen Kurfürsten. |
| 7. Kunz von Tronka | Ebenfalls mit den Junker verwandt → Kämmerer am Hof des sächsischen Kurfürsten Hinz und Kunz betreiben Vetternwirtschaft, um den Junker zu schützen. |
| 8. Kurfürst von Sachsen | Labiler Mensch → ständige Ohnmachtsanfälle und Krankheiten. Gegner Kohlhaas' → weist seine Klage zurück und verurteilt ihn zum Tode → Später „Reue“, da er das Amulett haben will |
| 9. Kurfürst von Brandenburg | Er ist auf der Seite von Kohlhaas Lässt jedoch sein Todesurteil zu. |

| | |
|--------------------------------|--|
| 10. Martin Luther | → Reformator Führt Streitgespräch mit Kohlhaas und bewirkt dadurch Besserung |
| 11. Graf Wrede | Großkanzler → Unterstützt Kohlhaas |
| 12. Wahrsagerin | → Sie ist Kohlhaas zugewandt → Schenkt ihm das Amulett → Ähnlichkeit mit Lisbeth → Namensgleichheit mit Lisbeth |
| 13. Heinrich von Geusau | Stadthauptmann → Rät Kohlhaas zur 1. Bittschrift |

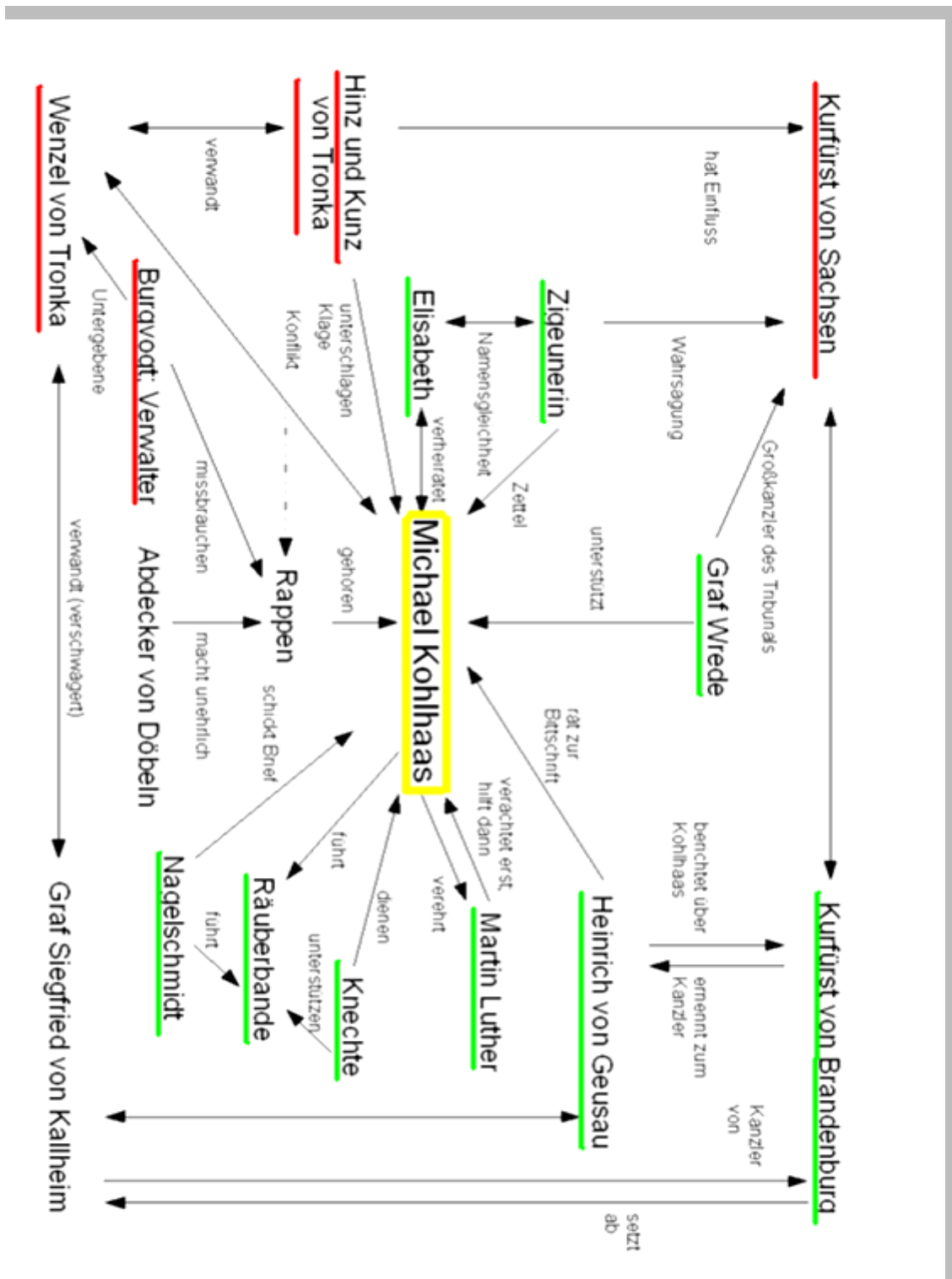
21

So, wie man nun aus dieser kleinen Darstellung erkennen kann hat Kohlhaas eindeutig mehr Unterstützer als Gegner. Die Gegner wurden rot und die Helfer grün dargestellt.

Dies kann man nochmals im nachfolgenden Schaubild sehen.

²¹ Vgl., Vgl., Kreutz, a.a.O., S. 8

3.2 Unterstützer und Gegner Kohlhaas'



²² Vgl., http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bild:Kohlhaas_Personen.png&filetimestamp

3.3 Beziehungen

3.3.1 Kohlhaas/ Wenzel von Tronka

Die Beziehung zwischen Wenzel von Tronka und Michael Kohlhaas spielt eine wichtige Rolle, denn allein der Junker hat den Stein ins Rollen gebracht. Kohlhaas betrachtet diesen als Repräsentanten des Adels und als einen korrupten Rechtsbrecher, laut Kohlhaas trägt dieser die Verantwortung für das Geschehen. Grund für diesen Hass und die Verachtung ihm gegenüber stellt die Szene gleich zu Beginn dar. Kohlhaas befindet sich auf der Durchreise nach Dresden, die jedoch an der Tronkenburg kurzzeitig gestoppt wird, da der Junker und sein Burgvogt einen Pass und Zölle verlangen. Da Kohlhaas dies nicht vorweisen kann, ist er gezwungen als Pfand seine zwei Pferde dort zu lassen. In Dresden erfährt Kohlhaas dann, dass die Forderung nach einem Pass nicht legitim ist und er überhaupt kein Pfand hätte zahlen müssen. Wieder an der Burg angekommen, um die Betrüger zur Rechenschaft zu ziehen, offenbart sich dem Rosshändler ein schauriger Anblick. Seine Rappen sind dünn und abgemagert, nahezu halb tot, da sie missbraucht und zur Feldarbeit gezwungen wurden. Kohlhaas setzt nun im weiteren Verlauf der Handlung alles daran den Junker zu bestrafen. Er stürmt sogar die Burg und richtet dort ein schreckliches Massaker an, tötet alle, die sich dort aufhalten, sogar der Burgvogt fällt ihm zum Opfer. Der Junker entgeht dem Morden und hat aufgrund der Vetternwirtschaft mit seinen Verwandten Hinz und Kunz von Tronka immer einen Vorteil gegenüber Kohlhaas. Am Ende siegt doch die Gerechtigkeit und der Junker wird verurteilt.

→ Wie man nun gut erkennen kann, gründet die Beziehung der beiden Streithähne auf Verachtung und Hass. Kohlhaas empfindet an keiner Stelle im Buch Mitleid mit dem Gejagten, sondern setzt alles in Bewegung, um ihn zu töten. Tot ist er ihm scheinbar mehr wert als lebendig. Betrachtet man nun die andere Seite, so erscheint der Junker als feige und schwache Person, die nicht den Mut aufbringt sich seine Fehler einzugestehen. Auch wird er als unfähig dargestellt die Situation wie eine vernünftige erwachsene Person zu schlichten; vielmehr versteckt er sich und zieht sich aus der Verantwortung.



23

3.3.2 Kohlhaas / Kurfürst von Brandenburg

Der Kurfürst von Brandenburg pflegt eigentlich ein relativ gutes Verhältnis zu Kohlhaas. Er setzt sich für die Wiedergutmachung des Unrechts, das Kohlhaas im Nachbarstaat Sachsen widerfahren ist, ein. Der Leser kann dies gut an Kleists Formulierung erkennen, dieser schreibt über den Kurfürsten, dass er sich für Kohlhaas' „Rettung aus den Händen der Übermacht und Willkür“ (S.30, Z.5) einsetzt und demselben auch „Wohlwollen“ (S.99, Z.25) entgegenbringt.

²³ [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/5/5c/Joachim_II._\(Brandenburg\)](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/5/5c/Joachim_II._(Brandenburg))

Tief in seinem Inneren hat der brandenburgische Kurfürst einen weichen Kern und ist nahezu der Einzige, der wirklich am weiteren Schicksal des „Mordbrenners“ interessiert ist. Auch in schweren Zeiten gibt er seinem „Schützling“ immer wieder das Gefühl, dass er auf seiner Seite steht. So veranlasst der Kurfürst auch immer wieder durch „Spezialbefehle“, dass man Kohlhaas das Leben im Gefängnis so angenehm wie möglich bereitet. Er lässt ihn sogar in ein bequemerer Gefängnis verlegen und gestattet ihm auch bei Tag und Nacht im Gefängnis Besuch zu empfangen, was zur damaligen Zeit unvorstellbar gewesen wäre.

Einige Leser werden jedoch nicht mit diesem soeben geschilderten Bild des Kurfürsten übereinstimmen, da sie ihn für Kohlhaas' Tod verantwortlich machen. Klar, natürlich hätte er den Tod verhindern und das Todesurteil in eine Gefängnisstrafe umwandeln können, doch welche Gründe sollten ihn dazu bewegen? War es nicht Kohlhaas selbst, der das Urteil akzeptierte und keinen Widerspruch dagegen einlegte? Kohlhaas ist sich nämlich sehr wohl über all die schrecklichen Taten, zu denen er sich hat verleiten lassen, bewusst und empfindet somit die Strafe als gerechtfertigt. Warum sollte jetzt der Kurfürst die Klage aufheben, wenn der Angeklagte diese annimmt?

3.3.3 Kohlhaas / Kurfürst von Sachsen

Der Kurfürst von Sachsen stellt den mächtigsten Gegenspieler von Kohlhaas dar. Kohlhaas, dessen Selbstbewusstsein wir ja schon kennen gelernt haben, lässt sich von dieser Macht aber nicht einschüchtern und entwickelt im Verlauf des Geschehens einen noch größeren Hass auf diese Person als auf den Junker Wenzel von Tronka. Dem Kurfürsten von Sachsen geht es in seiner macht hungrigen Herrschaft nicht um Recht und Gerechtigkeit, sondern vielmehr um Willkür. Gerade dies treibt Kohlhaas auf die Palme und der ständige Ausdruck von Schwäche in seiner Regierungsweise ist das entscheidende Motiv für Kohlhaas' Hass und Abscheu.



24

Kohlhaas hat wirklich allen Grund gegen den Kurfürsten einen Groll zu hegen, denn die Hilfeleistung der Vettern Hinz und Kunz ist alles andere als legitim. Diese beiden Personen sind wiederum „Jugendfreunde und Vertraute“ (S.49, Z.3) des in Dresden regierenden Kurfürsten und nehmen sich aufgrund der Verwandtschaft mit dem Junker die Freiheit heraus diesem zu helfen und vor Kohlhaas zu verstecken. Hinzu kommt des Weiteren die Ablehnung der Klage durch den Kurfürsten, die, wer hätte es gedacht, auf die Untergebenen Hinz und Kunz zurückzuführen ist.

Der Kurfürst hat einen äußerst schwachen Charakter und lässt sich sehr stark von anderen beeinflussen. Kohlhaas fühlt sich durch diesen Menschen völlig hintergangen und eiskalt abserviert; als sei seine Angelegenheit zu bieder, um sich mit ihr auseinander zu setzen.

Es bahnt sich mit der Zeit immer mehr Verachtung in Kohlhaas an. Die Beziehung der beiden spitzt sich immer weiter zu und findet ihren Höhepunkt im Bruch der Amnestie und in der Verhaftung Kohlhaas', die aus zweideutigen, unklaren Umständen zustande kommt.

²⁴ http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/6/66/Lucas_Cranach_d._%C3%84

Die Hauptfigur sieht die einzige Möglichkeit zur Rache in der Kapsel, die sie von der Wahrsagerin erhalten hat und die über die Zukunft des Kurfürsten entscheidet. Dadurch, dass der Kurfürst von Sachsen zu einem starken Aberglauben neigt, gelingt Kohlhaas die Rache, obwohl der Adelige alle Hebel in Bewegung setzt um beim Kaiser eine Begnadigung von Kohlhaas zu erlangen. Jetzt, wo der Kurfürst merkt, wie schlecht es um ihn bestellt ist und über welche Macht der Rosshändler verfügt, ist er um eine scheinbar bessere Beziehung bemüht, doch leider ohne Erfolg, da sein Spiel durchschaut wird.

3.3.4 Kohlhaas / Lisbeth

Obwohl Lisbeth schon sehr früh stirbt, stellt sie trotz alledem eine tragende Figur dar. Lisbeth und ihr Mann Kohlhaas pflegen im Allgemeinen eine sehr harmonische Beziehung, in welcher die Frau die Stellung einer treuen, frommen und fürsorglichen Mutter und Gattin einnimmt. Weiter fallen die ständige Pflege des Hauses und die Beratung in finanziellen und organisatorischen Angelegenheiten unter ihre Qualitäten. Wie man sieht, ist sie ein richtiges „wackeres Weib“.

Lisbeth akzeptiert die übergeordnete Stellung ihres Mannes im Familienleben und steht ihm immer unterstützend zur Seite. Dies wird vor allem durch die verzwickte Situation mit dem Junker deutlich, denn auch hier hat sie sich schon um alle angefallenen Kosten gekümmert und bestärkt ihren Mann „aus voller Seele“ (S.16, Z.15).

Das Verhältnis der beiden ist aber nicht immer so rosig wie eben beschrieben, denn als Lisbeth bemerkt, dass ihr Mann sich immer weiter von ihr und den Kindern entfernt, um den Kampf gegen den Junker zu gewinnen, schaltet sie sich ein. Sie will Kohlhaas zur Vernunft bringen und ihn von dem Gedanken abbringen seine Familie im Stich zu lassen. Aufgrund der hohen Stellung von Kohlhaas macht sie dies aber nicht im offenen Konflikt mit ihm aus, sondern viel eleganter. Bei der Verhandlung mit dem Amtmann stellt sie sich nämlich mit all ihren Kindern daneben und herzt sie liebevoll (S.21). Aus Angst, ihren Mann zu verlieren, und aus Sorge um ihre Kinder beschließt sie letzten Endes ihrem Mann trotz ihrer Bedenken zu unterstützen und weist ihn sogleich auf einen möglichen Weg zum Gegenschlag hin.

Lisbeth nutzt ihre einstigen guten Beziehungen zum Kastellan des Schlosses aus, um dadurch im Namen von Kohlhaas dem Kurfürsten von Brandenburg eine Bittschrift zu übergeben.

Vermutlich hätte Kohlhaas seine Frau niemals ziehen lassen, wenn er geahnt hätte, dass dies ihr Todesurteil bedeutet. Lisbeth wird nämlich von einer Wache blutig niedergeschlagen und stirbt an den Folgen ihrer Verletzungen (S.27f).

3.3.5 Kohlhaas/ Martin Luther

Es ist sehr schwer das Verhältnis zwischen Luther und der Hauptfigur anhand des Streitgesprächs zu beurteilen, denn im Grunde genommen finden beide Personen nicht wirklich zueinander, sodass nur eine schwache Beziehung aufgebaut werden konnte. Trotzdem hat es allein Luther mit seinem Plakat geschafft Kohlhaas' Gefühle zu berühren und in ihm einen so starken Drang zu wecken, dass er das Gespräch mit ihm aufsucht. Der Leser merkt deutlich, dass der Rosshändler den Reformator zwar verehrt, dennoch zeigt er auf der anderen Seite keine Unterwürfigkeit und versucht seinen Standpunkt zu rechtfertigen und zu verteidigen.



In diesem Gespräch macht Luther den Fehler, dass er nicht auf Kohlhaas' Argumente eingeht und ständig mit neuen Gegenargumenten kontert. Dies hat zur Folge, dass beide Gesprächspartner aneinander vorbeireden und keine gemeinsame Wellenlänge finden. Luther sieht stur nur seinen Standpunkt, will die Motive von Kohlhaas nicht verstehen und versucht ihn durch die christliche Nächstenliebe auf die richtige Schiene zu bringen.

26

Trotz der schwachen und wenig überzeugenden Argumentation von Luther gelingt es ihm am Ende des Gesprächs Kohlhaas zu bewegen seinen „Kriegshaufen“ aufzulösen und erneut eine Klage beim Kurfürsten vorzubringen. Abschließend lässt sich sagen, dass in so einer kurzen Zeit keine Beziehung zwischen den beiden Personen entstanden ist, trotz alledem muss man auch berücksichtigen, dass Luther auf Kohlhaas' Wunsch eingegangen ist und beim Kurfürsten freies Geleit gefordert hat. Dies deutet darauf hin, dass der Reformator zumindest nach und nach die Situation des Rosshändlers nachvollziehen kann. Langsam, aber sicher merkt auch er, dass er in dieser Angelegenheit nur um Gerechtigkeit geht, obwohl er die dafür eingesetzten Mittel noch immer nicht für gut heißt.²⁵

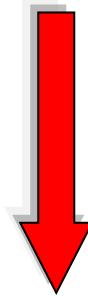
→ Aus folgender Auflistung kann man nochmals entnehmen, welche Interessen beide Parteien vertreten.

| Kohlhaas | Luther |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ○ Forderung nach freiem Geleit ○ Einrichtung einer Klage in Sachsen | <ul style="list-style-type: none"> ○ Zweifel an der Rechtmäßigkeit Selbsthilfe zu üben |
| <ul style="list-style-type: none"> ○ Betonung der absichtlichen Täuschung durch die Tronkas | <ul style="list-style-type: none"> ○ Bestrafung der Landesherrn steht nur Gott zu |

²⁵ alle Personen Vgl., Scholz, a.a.O.S.54ff und Vgl., Rinnert, a.a.O., S. 36ff

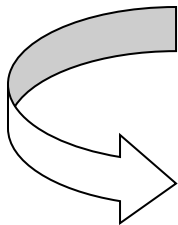
²⁶ http://www.heiligenlexikon.de/Fotos/Martin_Luther2.jpg

| | |
|---|---|
| ○ Verstoßen aus der Gemeinschaft | ○ Forderung: Vergebung des Junkers |
| ○ Ihm sind die Gesetze nicht gewährt → Keule wird ihm selbst gegeben | ○ Luther wird als uninformatiert dargestellt und ist nicht richtig aufgeklärt über die wahren Begebenheiten |
| ○ Forderung: Dickfütterung der Rappen | ○ Luther = konservativ eingestellt |
| ○ Schadensersatz für Herse | ○ Ist geschockt über die belanglose Klage |
| ○ Betonung von Lisbeths Tod | ○ Luther versteht, dass es nur um Gerechtigkeit geht |
| ○ Auflösung des Kriegshaufens | ○ Zusicherung der Unterredung mit dem Kurfürsten |
| ○ Bitte um Absolution | |

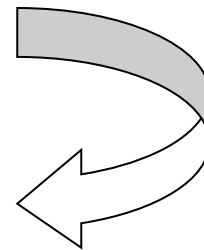


ZIEL:
Widerlegung der Bezeichnung,
ungerecht gehandelt zu haben

ZIEL:
Wiederherstellung des Friedens

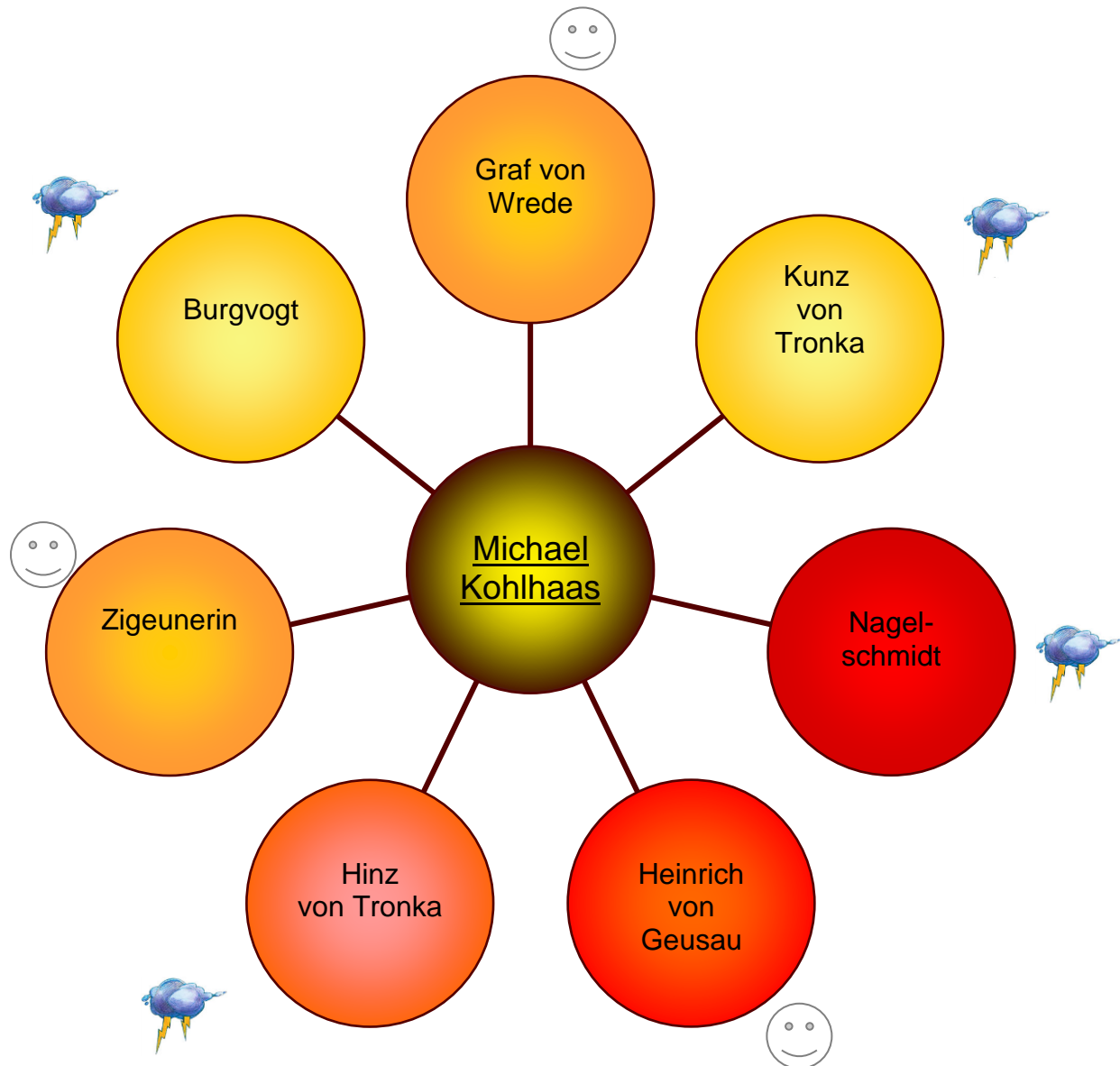


→ Jeder verdeutlicht nur seinen Standpunkt
→ Keine harmonische Basis gefunden



3.3.6 Kohlhaas / Nebenpersonen

Da ich nun beim Thema Beziehungen nur auf die wichtigsten Personen eingegangen bin, liste ich nun noch schnell die Beziehungen zwischen Kohlhaas und den Nebenpersonen auf.



28

Blitz = schlechtes Verhältnis
Lachendes Gesicht = gutes Verhältnis

4. Anhang

4.1 Literaturverzeichnis

4.4.1 Primärliteratur:

Buch:

- Kleist, Heinrich von: Michael Kohlhaas. Reclam. Nr. 218, Reclam Verlag, Stuttgart 2003

Internetadressen (24.10-26.10.2008):

- http://www.dieterwunderlich.de/Heinrich_Kleist.htm
- <http://www.hamburger-bildungsserver.de>
- <http://www.heinrichvonkleist.de>
- http://zdr.iserlohn.freimaurer.org/preis_8_koehler.htm#2.3

4.4.2 Sekundärliteratur:

Bücher

- Gräff, Thomas, Lektürehilfen Heinrich von Kleist „Michael Kohlhaas“, Ernst Klett Verlag, Stuttgart 2006, 3. Auflage
- Hamacher; Bernd, Erläuterungen und Dokumente zu Heinrich von Kleist Michael Kohlhaas, Philipp Reclam jun. Stuttgart, 2003
- Kreuz Annegret, herausgegeben von Diekhans, Johannes, EinFach Deutsch, Unterrichtsmodell zu Heinrich von Kleist, Michael Kohlhaas, Schöningh, 2005
- Rinnert, Andrea, Interpretationshilfe Deutsch, Heinrich von Kleist Michael Kohlhaas, Stark Gesellschaftsverlag, Freising 2000
- Scholz, von Ingeborg, Königs Erläuterungen und Materialien, Band 421, Erläuterungen zu Heinrich von Kleist Michael Kohlhaas, 4. Auflage, 2007, C. Bange Verlag, 96142 Hollfeld

Bilder (24.10-26.10.2008):

Deckblatt:

- http://www.derkanon.de/pics/user/134_kleist.jpg
- <http://www.jr-webdesign.de/images/goldwaage.gif>

Bilder im Text:

- <http://www.elca.org/archives/luther/LutherPlate44.jpg>
- [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/5/5c/Joachim_II._\(Brandenburg\)](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/5/5c/Joachim_II._(Brandenburg))
- http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/6/66/Lucas_Cranach_d._%C3%84
- http://www.heiligenlexikon.de/Fotos/Martin_Luther2.jpg

5.2 Selbstständigkeitserklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die Facharbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Ort, Datum

Katharina Höland

Schülerarbeit – fürs Internet